

Verzeichnis aller Stichworte folgen innerhalb der Sachgruppen in chronologischer Ordnung die antiken (Nr. 1–20), danach die ma. Quellen in sechs Abteilungen (Nr. 21–381); in der sechsten sind die Angaben zu den weit verstreuten Hss. und Informationen über vier Inkunabeldrucker zusammengestellt (Nr. 382–511). Eine Reihe von Stichworten bringt knappe Informationen über ganze Quellenbereiche bzw. kulturelle Lebenserscheinungen wie Theater, Musik, Gesetze, Stadtrechte, aber auch Regesten- und Urkundenwerke u. a. Bei dieser manchmal allzu weitgespannten Thematik ist es nicht verwunderlich, daß lange nicht alle bibliographischen Angaben den heutigen Forschungsstand bieten, ja bieten können. Fehlende oder irriige Informationen anzuführen bzw. richtigzustellen wäre hier nutzlos. Der Kenner verbessert sich das leicht selbst. Ausdrücklich angeführt sei nur, daß z. B. auch neueste slowakische Arbeiten, so die von Sopko (vgl. DA 37,811 u. 39,263 f.) nicht eingearbeitet wurden. Die einzelnen Stichworte sind so aufgebaut, daß zuerst eine knappe Charakteristik des Werkes einschließlich seine Datierung und Lokalisierung geboten wird, dann sein Bezug zur Slowakei. Register sind beigegeben. Ivan Hlaváček

Joseph Szövérfy, *Repertorium Hymnologicum Novum* 1. Introduction and Alphabetic Listing of the Most Important References Bd. 1: Religiöse Dichtung als Kulturphänomen und Kulturleistung (Medieval Classics: Text and Studies 16) Berlin 1983, Classical Folia Editions (Vertrieb: E. J. Brill, Leiden), VIII u. 293 S. (masch. vervielf.), H. Gld. 100. – Daß Chevaliers 1892–1912 erschienenes Repertorium Hymnologicum, schon damals umstritten, dringend ersetzt werden muß, ist unbestreitbar. Wie nicht anders zu erwarten, mußte aber ein solches Projekt als Ein-Mann-Unternehmen eines eigenwilligen Forschers ein Ergebnis zeitigen, das den Laien auf dem Gebiet der Hymnologie überrascht: eine Hybride zwischen Bibliographie und Aufsatzsammlung. Einleitend ist der geplante Aufbau des Gesamtwerkes erläutert, dessen grundsätzlicher Unterschied zum alten Repertorium in der möglichst vollständigen Erfassung auch der Sekundärliteratur bis 1970 besteht: Der erste Teil soll in sechs Bänden das Initienverzeichnis enthalten – davon liegt der erste Band vor. Der zweite Teil wird Indices der Autoren und Gattungen, der dritte ein Melodienverzeichnis, Teil vier einen Index der Inhalte, fünf und sechs ein Hss.- und Namensverzeichnis, sieben ein „Register der wichtigsten Themen und Motive, Metaphern und Bilder sowie Legenden in der Hymnendichtung“ enthalten und erinnert so ein wenig an Teil vier. Schließlich werde durch Paul Klopsch (Erlangen) als achter Teil ein „metrisch rhythmischer Index und Formenkatalog“ beige-steuert werden, dessen Definition neugierig macht. Es ist mithin sicher verfrüht, auf Grund des ersten Teilbandes von Teil 1 ein Urteil über Brauchbarkeit des Ganzen abgeben zu wollen. Zweifel sind aber erlaubt. Die Abhandlung des Vf. „Religiöse Dichtung als Kulturphänomen und Kulturleistung“ (S. 24–62) ist ein gut lesbarer Überblick über Hymnendichtung von Hilarius bis Luther mit Exkursen über Goethe und James Joyce, eindrucksvoll, aber hier fehl am Platz, und man sollte auch von der geplanten Farcierung der anderen Teile mit Aufsätzen absehen, die Sz. ankündigt. Im eigentlichen Literaturverzeichnis (S. 84–293) fällt zu allererst auf, daß oft die Vornamen der Autoren abgekürzt sind, auch wenn sie leicht zu ermitteln wären, was in einer Bibliographie nicht vorkommen dürfte (Schmid, T. oder Weiss, K.). Da der Vorname auch sonst nur beim ersten Vorkommen ausgeschreiben ist, ergeben sich auch fragwürdige Informationen (S. 140 zuerst „Fontaine, Jacques“, dann „Fontaine, Jaques“, dem 16 weitere Titel zugeschrieben werden), was aber weniger schlimm ist